



Mitmachen, damit sich wirklich etwas ändert

Interview:
Bestandsaufnahme
und Perspektiven
nach der Bundes-
tagswahl

S. 2/3

Der Kampf um jeden
Arbeitsplatz bei DEW
bleibt auf der
Tagesordnung

S. 4

Trinkwasser
im Ruhrgebiet durch
Zechengiftmüll
gefährdet

S. 5

Bessere Luft für
Witten!
Aber wie?

S. 6/7

Großdemonstration
in Bonn für die
Rettung der Umwelt

S. 8

Nicht tatenlos
zusehen, wie
Stadtteile sterben

S. 9

Serie:
Menschen in und
mit *AUF Witten*

S. 10/11

Kolumne
Weichen stellen
für die Zukunft

S. 12

Interview mit Ratsmitglied Achim Czulwick:

Mitmachen, damit sich wirklich etwas ändert

Bestandsaufnahme und Perspektiven nach der Bundestagswahl

Achim Czulwick, seit über 12 Jahren für AUF Witten im Rat der Stadt Witten, hat sich als Direktkandidat im hiesigen Wahlkreis für die Internationalistische Liste/MPLD zur Bundestagswahl zur Verfügung gestellt. Uns interessiert deshalb besonders, wie er das Wahlergebnis beurteilt, welche Auswirkungen es für die Kommunalpolitik aus seiner Sicht haben dürfte und welche Erfahrungen er aus dem Wahlkampf für seine weitere kommunalpolitische Arbeit ziehen kann. Das Interview führte Romeo Frey, Sprecher im Vorstand von AUF Witten. (d. Red.)

? Erstmal unsere Genesungswünsche für die gut überstandene Operation, der Du Dich noch kurz vor der Wahl unterziehen musstest. Den Wahlkampf konntest Du dennoch mit voller Kraft gestalten. Was ist Dein Fazit?

Achim Czulwick (A.C.): Vielen Dank! Einen Großteil des Wahlkampfes konnte ich noch aktiv mitmachen. Die Resonanz, die ich mit den klaren Positionen der Internationalistischen Liste /MLPD erfahren habe, war sehr ermutigend.

Mich hat überrascht, wie viele WittenerInnen sich Gedanken über eine gesellschaftliche Alternative zum Kapitalismus machen. Dass der Kapitalismus die heutigen Menschheitsfragen löst, wird von vielen in Frage gestellt. Die 688 Stimmen für meine Kandidatur drücken ansatzweise die wachsende Bereitschaft aus, mit Visionen, neuen Ideen und neuen Antworten über die Gestaltung der Zukunft zu diskutieren.

Im Gegensatz dazu steht der Rechtsruck mit dem Ausgang der Bundestagswahl. Die braunen Geister, gerufen von der alten Regierung aus CDU/CSU und SPD, werden sie nicht mehr los.

Lange Zeit haben sie rassistische Parolen, nationalistische Ressentiments und dumpfen Hass gegen alles Fremde als berechtigte Sorgen der Menschen verharmlost. Faschistoides Gedankengut war so plötzlich gesellschaftsfähig, Berechtigte Sorgen, wie etwa die Angst vor Altersarmut und sozialem Abstieg sind aber etwas ganz anderes. Flüchtlinge haben weder die Rentengesetze noch die Hartz-Gesetze zu verantworten. Sie wurden zum Sündenbock einer Politik des Sozialabbaus durch die Große Koalition.

Wenn jetzt vor allem die CSU noch weiter nach rechts rücken will, kommt das dem Versuch gleich, einen Brand mit Benzin löschen zu wollen.

Es ist daher kein Zufall, dass die AfD dort am stärksten wurde, wo sich CDU und CSU besonders rechts positionieren wie in Bayern und Sachsen.

Auf der Grundlage dieses Rechtsrucks wird der sogenannte Sieg der CDU mit Sicherheit zu keiner stabilen Regierung führen. Selbst wenn eine „Jamaika-Koalition“ zustande käme, ist es alles andere als sicher, ob sie auch vier Jahre durchhält.



Achim Czulwick im Einsatz. Er wurde von zahlreichen ehrenamtlichen Wahlhelfern unterstützt.

Der Kampf für die Verteidigung demokratischer Rechte und Freiheiten sowie gegen jede Akzeptanz rassistischer, reaktionärer Politik und entsprechendem Gedankengut wird eine wichtige Aufgabe werden.

? Würdest Du die Entscheidung noch einmal so treffen, als kommunalpolitisch überparteilich engagierter Mensch für die internationalistische Liste/MPLD zu kandidieren?

A.C.: Ja, das war eine richtige Entscheidung. Als Mitglied der MLPD sind mir die Prinzipien der Überparteilichkeit im AUF-Bündnis sehr wichtig. So wurde meine Kandidatur, bei allen politischen Unterschieden im AUF Bündnis, von den Mitgliedern mitgetragen. Mit den Zielen und der Vision einer zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung ohne Ausbeutung, Krisen und Kriege sind auch die Rahmenbedingungen für die Daseinsvorsorge in den Kommunen betroffen.

Die Verschuldung der Kommunen, der Substanzverlust in den Städten, zu sehen an maroden Straßen und öffentlichen Gebäuden, an geschlossenen Kindergärten, an unzureichenden Freizeitmöglichkeiten, an fehlender kostenloser Bildung, zeigen die Perspektivlosigkeit dieser Umverteilungspolitik auf.



Wie wichtig ein klares Profil ist, zeigt sich besonders deutlich im Vergleich



Jugendplattform des Bündnisses demonstriert gegen den AfD-Parteitag in Köln

Die Regierungspolitik in Düsseldorf und Berlin ist auf die Interessen der großen Konzerne ausgerichtet. Die Strafgeelder für die kriminellen Machenschaften des Weltmonopols VW müssen letztlich die betroffenen Kommunen und nicht die Aktionäre zahlen. Denn VW darf diese mit der Gewerbesteuer verrechnen.

Entsprechend verhinderte die Regierung auch Entschädigungen für Käufer dieser Autos in Deutschland. Zudem wird eine strafrechtliche Verfolgung dieser Umweltverbrecher und kriminellen Abzocker verhindert.

? Es war ja schon sehr auffällig, wie bemüht vor allem die Regierungsparteien waren, allen drängenden Fragen der Menschen aus dem Weg zu gehen. Da hat die Presse wohl auch ziemlich mitgespielt, wie mir auch beim Besuch des Wahlforums der WAZ Witten auffiel. Vergeblich wartete ich auf eine Gelegenheit, die Kandidaten auf das brisante Thema der Grundwassergefährdung durch in stillgelegten Zechen eingelagerte Tonnen von hochgiftigem Müll anzusprechen.

A.C.: In der Tat war die WAZ sehr bemüht, die kritischen Themen und neuen Gedanken, wie sie auch von mir vertreten werden, aus dem Wahlkampf raus zu halten.

Dazu wurde ich als Direktkandidat regelrecht diskriminiert. Mit Verweis auf die Beobachtung der MLPD durch den Verfassungsschutz, hat die WAZ vor mir gewarnt und mich vom Wahlforum eingeladen.

Hier hat sich doch einiges verschoben.

Während meine Positionen für Völkerefreundschaft und internationale Solidarität angeblich verfassungsfeindlich seien, sind es die offen rassistischen Positionen und menschenfeindlichen Standpunkte der AfD offenbar nicht. Denn für deren Verbreitung hat sich auch die WAZ als Plattform betätigt.

Als die Regierung die Proteste gegen den G 20 Gipfel in Hamburg zum Vorwand nahm, eine Kampagne gegen „Linksextremismus“ loszutreten, war die WAZ mit vorne dran.

Die rechte Gefahr nahmen sie aus der Schusslinie, jeder linke Protest wurde kriminalisiert, die AfD massiv aufgewertet.

In Sachsen wurde sogar ein Ausschuss gegen links von der CDU zusammen mit der AfD gebildet.

Das ist ihnen nun auf die eigenen Füße gefallen. Die WAZ lag voll auf dieser Linie.

Kein Wunder auch, dass sie über die Gefährdung unseres Grundwassers durch die vorgesehene Flutung alter, mit Tonnen Giftmüll verfüllter Zechen durch die RAG (s.a. Seite 5), nicht weiter berichtete. Einen großen Anzeigenkunden will die WAZ nicht verprellen. Was immer auch die WAZ im Konzern der Funke Medien Gruppe ist - eines ist sie sicher nicht: eine überparteiliche und unabhängige Zeitung.

? Was erwartest Du in Zukunft für die Kommunalpolitik? Wird das Hauptproblem der unzureichenden Finanzierung in absehbarer Zeit gelöst werden?

A.C.: Die wirtschaftliche und politische Entwicklung wird nicht so bleiben.

Auf dem Weltmarkt entfaltet sich ein gnadenloser Konkurrenzkampf, dessen erste Auswirkungen die geplante Entlassung von 4000 Stahlarbeitern sind. Weitere Entlassungen werden folgen.

Auch bleiben die Zinsen in der Euro-Zone nicht auf dem niedrigen Niveau, sodass die Verschuldung der Kommunen auch von dieser Seite zunehmen wird. Das wird die soziale Lage in der Stadt verschärfen. Ich bin daher nach wie vor dafür, die Finanzierungsgrundlage für die Kommunen zu ändern.

? Du bist unter dem Slogan angetreten „Damit sich wirklich etwas ändert“. Gilt das auch für die Kommunalpolitik? Wie kann es funktionieren, dass sich hier tatsächlich etwas im Sinne eines lebenswerten Witten ändert?

A.C.: Das vertrete ich nach wie vor. Aber dafür sind Wahlen, wie der Ausgang der Bundestagswahl ja zeigt, nicht entscheidend.

Dafür geht es um die Förderung kommunalpolitischer Aktivitäten von unten.

Dafür werden wir in nächster Zeit viel Gelegenheit haben.

So im Kampf gegen die Feinstaubbelastung, vor allem durch das Stahlwerk, in der Unterstützung des Kampfs um jeden Arbeitsplatz, gegen die Abschiebungen vor allem nach Afghanistan oder in andere Kriegsgebiete.

Auch will ich Menschen weiter darin ermutigen, sich für ihre Belange im Stadtteil und für die Betreuung ihrer Kinder zu organisieren.

Vor allem muss die Einheit gegen jede Akzeptanz rassistischen, fremdenfeindlichen Gebarens verbreitert werden. Nicht die Menschen, die zu uns kommen, tragen die Verantwortung für die Umverteilungspolitik und die sozialen Ungerechtigkeiten. Wer das so darstellt, lenkt von den Ursachen ab und fördert die wachsenden Unterschiede zwischen Arm und Reich. Das gehört zum System des Kapitalismus wie das Amen zur Kirche - wo auch immer auf dieser Welt.

Zu einem lebenswerten Witten gehören eine weltoffene Kultur und der gemeinsame Kampf für eine bessere Welt.

Der Kampf um jeden Arbeitsplatz bei DEW bleibt auf der Tagesordnung!



Diana Vöhringer,
Mitglied im Vorstand von *AUF Witten*

Letztes Jahr wurde den Kollegen im Edelstahlwerk (DEW) ein sogenannter Sondertarifvertrag aufs Auge gedrückt, der eine Kürzung von 75% ihres Weihnachtsgeldes vorsah. Dieser war vorher in Geheimverhandlungen von Betriebsrats und örtlicher IGM-Führung ausgehandelt worden. Die Belegschaft wurde regelrecht erpresst mit der Drohung, dass sonst Arbeitsplätze abgebaut werden müssten.

Hat ja gut geklappt! Mit der Faust in der Tasche verzichteten die Kollegen auf ihr Weihnachtsgeld, es sollte ja eine Sondermaßnahme sein.

Doch damit nicht genug: in diesem Jahr soll es jetzt **das ganze Weihnachtsgeld sein**, und gleich für die nächsten zwei Jahre!

Die DEW-Kollegen sind stinksauer und wollen das so nicht hinnehmen. 70 Vertrauensleute stürmten deshalb bereits am 30.08. die IGM-Betriebsrätekonferenz. Das freute ihre Kollegen im Werk sehr und fordert sie auch heraus, selbst aktiv zu werden.

Denn DEW droht den Kollegen gleichzeitig mit Abbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, ja sie stellen sogar den ganzen Standort in Frage.

Das wirft natürlich viele Fragen bei den Arbeitern und Angestellten auf: können wir überhaupt streiken? Wer organisiert das? Verliere ich dann

meinen Job? Was wird aus meiner Familie? Ist es nicht doch besser, einfach die Füße still zu halten und zu verzichten?

Klar, können die Kollegen wieder mal verzichten, damit sich der Mutterkonzern Schmolz+Bickenbach weiter gut aufstellt für den weltweiten Konkurrenzkampf auf dem Stahlmarkt.

Aber ist es richtig, sich nur dieser Logik unterzuordnen und ständig für die Konzernprofite zu verzichten? Diese erwirtschaften die Beschäftigten! Das sollten sie nicht vergessen. Für sie bleibt, dass der Arbeitsdruck immer größer wird, sie immer flexibler werden müssen, bei gleichzeitig weniger Geld.

Um solche Pläne vom Tisch zu kriegen, geht es nur mit vollem Kampfeinsatz. Die Bereitschaft dafür ist wohl da. So sagte ein LKW-Fahrer:

„Sag Bescheid, wenn es soweit ist, stellen wir die LKW's vor die Tore.“

Es stellt sich auch die Frage, warum die IGM- Mitglieder nicht gefragt werden, ob sie das mitmachen wollen und warum hier nur der Betriebsrat verhandelt?

Für solch eine Abstimmung gibt es ein tolles Beispiel:

Im Mai dieses Jahres haben die IGM-Metall Vertrauensleute bei ZF in Wit-

ten solch eine Mitgliederabstimmung durchgesetzt. Auch bei ihnen sollten massive Einschnitte durch einen Sondertarifvertrag erpresst werden. 10 Millionen Einsparungen forderte ZF auf Kosten der Kolleginnen und Kollegen – auch mit Drohung der Schließung der Lehrwerkstatt bis zur Ausblutung des Standorts.

Das Ergebnis war, dass die Kollegen für **NEIN** stimmten und somit der **Sondertarifvertrag nicht durchkam**.

Wäre das nicht auch für die DEW-Belegschaft eine Überlegung wert?

In jedem Fall kann sie sicher sein, dass *AUF-Witten* auf ihrer Seite steht und den notwendigen Kampf um jeden Arbeits- und Ausbildungsplatz unterstützt.

Auf der Wittener Montagsdemo machte ein Kollege die Protestaktion von 70 Vertrauensleuten von DEW vom Mittwoch den 30.08.17 bekannt.

Die Anwesenden solidarisierten sich vorbehaltlos:

„Die Drohung, besser gesagt die Erpressung, dass Arbeitsplätze gefährdet wären, muss zurück gewiesen werden. Verzicht hat noch nie einen Arbeitsplatz gerettet – sondern immer nur die Profite der Konzernbosse erhöht. Unsere Unterstützung habt ihr!“



Ruhrgebiet-Trinkwasser durch Zechengiftmüll gefährdet!



Im Bundestagswahlkampf wurden zahlreiche gesellschaftlich wichtige Themen gezielt aus den Medien herausgehalten. **Eines dieser Themen ist die Zechenflutung durch die RAG.**

Die Bewegung *Kumpel für AUF* deckte zusammen mit dem Bergmann Christian Link vor mehreren Jahren auf, dass in den Zechen **1,6 Millionen Tonnen Abfälle, davon 578.000 Tonnen hochgiftig, mit Billigung der rot-grünen Landesregierung eingelagert wurden.**

Christian Link wurde daraufhin von der RAG mit einem Anfahrverbot belegt.

Obwohl ihm keine Unwahrheiten nachgewiesen werden konnten, wurde die Maßregelung bis heute weder zurückgenommen, noch gab es eine

Entschuldigung.

Die RAG behauptet weiterhin, der Giftmüll sei „sicher eingeschlossen“ und im Grubenwasser nicht nachzuweisen. Kein Wunder, wenn keine Messungen durchgeführt oder die Messmethoden unzureichend sind.

Das Grubenwasser ist extrem salzhaltig, was zur Lösung des Giftmülls bei Flutung führt. Dass sich Wasser bekanntermaßen nicht an irgendwelche Trinkwasserschutzgebiete hält, sollte sich von selbst erklären. **Damit hätten allein in NRW 18 Millionen Menschen keinen Zugriff auf sauberes Trinkwasser mehr.**

Zahlreiche Flutungen hat es bereits gegeben. Ackerböden und Oberflächengewässer wie die Lippe weisen **bereits deutlich gestiegene Werte von Schwermetallen und PCB auf.**

Offensichtlich will sich die RAG vor der Verantwortung drücken. Deshalb will sie ab kommenden Jahr die sog. Ewigkeitskosten **von 13 Mrd. Euro auf eine Stiftung abwälzen.** Das dort verfügbare Geld wird natürlich nicht ausreichen, sodass am Ende Bund und Länder dafür aufkommen müssen, also wir, die einfachen Steuerzahler.

Die Vertuschung des Grundwasser-Umweltskandals folgt demselben Muster wie beim Abgasverbrechen von VW und anderer Autokonzerne oder der Verharmlosung des Feinstaubs bei der Stahlerzeugung. Denn Konzerne und Regierung sind eng miteinander verstrickt, der Minis-

terpräsident von Niedersachsen erhielt sogar konkrete Vorgaben für seine Reden.

Dass eine grüne Umweltministerin in NRW die Giftmüllleinlagerung dadurch ermöglicht hat, indem die hochgiftigen Abfälle als Wertstoffe deklariert wurden, **lässt nichts Gutes von einer künftigen Jamaika-Koalition erwarten.** Egal wer an der Regierung sein wird, den Konzernen wird bei ihrem umweltverbrecherischen Tun von diesen Leuten kein Haar gekrümmt!

Was wir brauchen, ist eine kämpferische und breite Umweltbewegung. Sie muss zu überlegenen Kraft heranwachsen, an der keine Umweltverbrecher, und seien sie noch so groß, vorbeikommen.

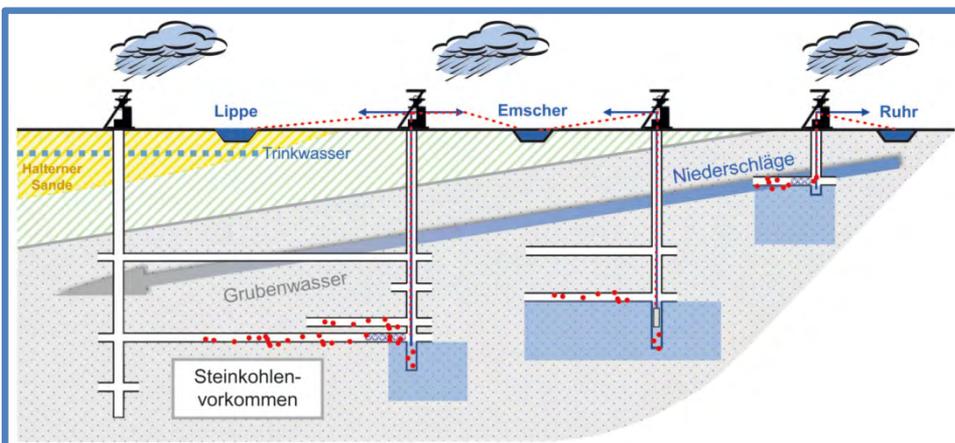
Wir von *AUF Witten* mit unserem überparteilichen Ansatz haben keine Scheu, die großindustriellen Umweltverbrechen immer wieder in den Fokus zu rücken: das haben wir seit unserer Gründung vor 13 Jahren immer wieder aus Neue bewiesen.

Wer sich bei uns organisiert, hilft auch mit beim Aufbau der dringend notwendigen kämpferischen Umweltbewegung. Denn das geht am besten über weltanschauliche Grenzen hinweg.

Die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen geht uns alle an. Deshalb kann hier auch jeder einen aktiven Beitrag leisten, die wirklichen Umweltverbrecher zur Rechenschaft zu ziehen.

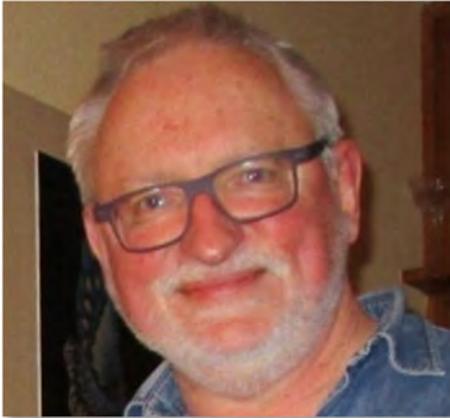
Glück AUF!

Eine ausführliche Dokumentation unter dem Titel „Giftmüll und PCB unter Tage gefährden das Trinkwasser! Die RAG muss gestoppt werden!“ findet sich auf www.auf-witten.de in der rechten Spalte



Bessere Luft für Witten! Aber wie?

Witten mit seinem Stahlwerk mitten drin kann die seit Jahren bekannten Probleme der Luftqualität nur lösen, wenn der äußerst gefährliche Mix aus industriellem Feinstaub und verkehrsbedingten Emissionen berücksichtigt wird. Das aber ignorieren sowohl die Bezirksregierung Arnsberg als auch die Stadt Witten in ihrem sog. Luftreinhalteplan: die Emissionen des Edelstahlwerks werden willkürlich auf einen Anteil von drei (!) Prozent herunter gerechnet, industrieller Feinstaub gilt so als vernachlässigbar! Gastautor Wolfgang Seidel untersucht kritisch, wie sowohl die Verwaltung der Edelstahlwerke (DEW) wie auch die Verwaltung der Stadt Witten damit umgehen (d. Red.)



Wolfgang Seidel,
Bürger der Stadt Witten

„Umweltschutz“ bei DEW

Die Deutschen Edelstahlwerke gehören zur Schmolz + Bickenbach-Gruppe.

Am 19.06.2017 hatte ich Herrn Heumann (Umweltbeauftragter der DEW) angeschrieben zum Thema „umfassender Nachhaltigkeitsbericht“. Da ich leider von ihm keine Antwort erhielt, wandte ich mich an Frau Antje Gräß (Abt.-Ltr. Umwelt- und Klimaschutz).

„Wann ist eigentlich mit dem angekündigten umfassenden Nachhaltigkeitsbericht 2017 zu rechnen? Im letzten Bericht von 2016 hieß es ja: "Von Seiten des Unternehmens wurde festgelegt, dass zukünftig ein umfassender Nachhaltigkeitsbericht jeweils nur noch alle 3 Jahre veröffentlicht wird. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht der Deutsche Edelstahlwerke GmbH wird also 2017 erscheinen.“

Auch hier keine Antwort. Erst auf telefonische Nachfrage wurde ich an die Schmolz + Bickenbach AG mit Sitz in Luzern/ Schweiz verwiesen, die dann auch antwortete:

„Für das Jahr 2016 gibt es nur den Kurzbericht. Nachdem wir zukünftig den Themenbereich Nachhaltigkeit/Corporate Social Responsibility für die gesamte Schmolz+Bickenbach Gruppe (in der DEW inkludiert ist) berichten werden, wird kein langer Nachhaltigkeitsbericht von DEW mehr erscheinen. Die Informationen zu DEW werden dann in diesem Bericht (ab Frühjahr 2018 für das Geschäftsjahr 2017) erscheinen.“

Im erwähnten Kurzbericht wird das Thema Umwelt als Rubrik Risikomanagement abgehandelt:

„...Ziel des Risikomanagements ist es, in einem frühen Stadium Gefahren zu erkennen respektive Chancen zu nutzen ... So wird es dem Konzern ermöglicht, die strategischen Zielsetzungen zu erreichen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern...“

Konkrete Emissionswerte und Dokumentierung von Überschreitungen von Grenzwerten von Nickel, Cadmium usw. wie bisher, sucht man jetzt vergeblich!

Die Umwelt taucht nur noch als „Risikokategorie“ unter vielen auf:

Risikokategorien

- > Politische und regulatorische Risiken
- > Risiken der künftigen Wirtschaftsentwicklung
- > Risiken für die Umwelt
- > Risiken aus der Informationstechnologie/-sicherheit
- > Risiken aus dem Personalbereich
- > Finanzwirtschaftliche Risiken (Währungs-, Zin...

Das passt zu einer Stellungnahme der Stahlindustrie in Deutschland, wo es heißt:

Die europarechtlich nicht geforderte Neueinführung von Schadstoffdepositionswerten stellt in industriell geprägten Gebieten ganze Standorte in Frage und muss deshalb zurückgenommen werden (Nr. 4.5.1, 4.5.2).¹⁾

Wie schreibt dazu ein anderer Witterner Bürger unter WittenLeaks:

„Die Schadstoffkonzentrationen haben sich in den letzten Jahrzehnten nicht geändert. Sie sind unvermindert um das bis zu 34 fache über dem Grenzwert. Hauptsächlich die Innenstadt und alle Bereiche mit Blick auf das DEW.“

Gemessen wurde der Staubbiederschlag u.a. von Nickel und Chrom.

Das bedeutet zuerst mussten wir die Schwermetalle einatmen und was sich nicht in unseren Lungen ansammelte, landete auf dem Kopfkis-

sen und dem Blattsalat und dem Apfel aus dem Garten.

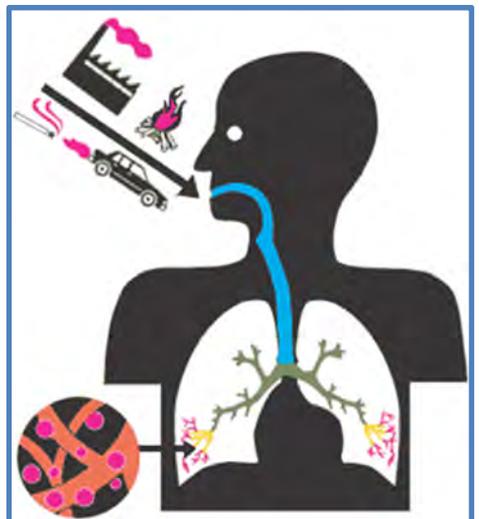
Und was wir immer noch nicht erwisch haben, haben wir dann mit dem Trinkwasser zu uns genommen.

Die Sterbestatistik von Witten beweist es, wir sterben in Witten viel und früher. Und so siechen wir schön leise zu Hause oder im Hospiz vor uns hin, ohne eindeutiges Krankheitsbild, wie Nickel-Vergiftung oder Chrom-Überdosis. Nur Herz-Kreislauf Erkrankungen oder Krebs ...“

Mein erstes Fazit also lautet:

- Zuerst nimmt der sog. Luftreinhalteplan DEW aus der Schusslinie.
- Diese Vorlage nimmt DEW dankend an. Postwendend verschwinden die Giftwerte aus der Statistik, so entzieht man sich der öffentlichen Kontrolle!

Soviel zur gesundheitlichen Gefährdung durch industriellen Feinstaub und wie offiziell damit umgegangen wird.



Die Grafik zeigt, was alles in die Lungenbläschen gelangen kann. Das Gefahrenpotential der einzelnen Faktoren ist unterschiedlich. Feinstäube sind besonders gefährlich, weil sie sich in den Lungenbläschen anreichern und von da nicht mehr weg können: Grundlage für die Entstehung von Atemwegserkrankungen und Krebs.

¹⁾ <http://www.stahl-online.de/wp-content/uploads/2017/08/Position-Stahlindustrie-zu-Entwurf-TA-Luft-vom-07.04.2017.pdf>

„Umweltschutz“ aus Sicht der Stadtverwaltung

Es verwundert nicht, wenn der sog. Luftreinhalteplan auch im Bereich der verkehrsbedingten Atemluftbelastung versagt, auch wenn die Stadt das gerne anders darstellen will. Doch mit der Initiative der Deutschen Umwelthilfe (DUH) flog der Schwindel auf. Am 25.08.2017 musste die WAZ berichten:

Die Deutsche Umwelthilfe hat 61 deutsche Städte im Auge, die den von der EU festgelegten Grenzwert von 40 Mikrogramm um zehn Prozent oder mehr überschreiten. Wittens wunder Punkt ist die Ruhrstraße. Der Jahresmittelwert 2016 lag bei 45 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft. 2015 maß das Landesumweltamt 42 Mikrogramm Stickstoffdioxid, 2014 noch 48 und 2013 wieder 51. Wegen dieser Zahlen hat die Bezirksregierung Witten bereits 2010 zum Luftreinhalteplan verpflichtet. Eine Million Euro investiert die Stadt in Maßnahmen, die die Verkehrsbelastung in der Ruhrstraße mindern sollen. Eine Klage hält sie für wenig erfolgversprechend. Stadtplaner Andreas Müller: „Wir haben seit sieben Jahren den Luftreinhalteplan. Seitdem sind die Werte gesunken. Wir geben uns viel Mühe damit, uns sinnvolle Maßnahmen auszudenken.“

Dass die Werte kontinuierlich sinken ist definitiv falsch. Den Trend nach größeren, immer leistungsstärkeren SUV's und Limousinen mit dicken Mogeldieselmotoren hat die Stadtverwaltung wohl nicht mitbekommen. Im selben WAZ Artikel erwägt Herr Müller, entsprechend dem sich bereits als untauglich herausgestellten Luftreinhalteplan, folgende Maßnahmen:

... Tempo 30 auf der Ruhrstraße, ein Linksabbiegeverbot und eine anders getaktete Ampelschaltung. Den größten Anteil an einer Verbesserung habe die Bogestra, so Müller, mit der Umstellung ihrer Busse von Diesel auf Hybrid erreicht. (bisher zwei Fahrzeuge! d. Verf.) „Das sind Maßnahmen, von denen Experten glauben, dass wir einen Wert unter 40 Mikrogramm erreichen werden.“ Bevor ein Dieselfahrverbot kommt, hat Müller einen Plan B in der Schublade. Um den Durchgangsverkehr ganz aus der Ruhrstraße herauszuhalten, würde man die Hauptstraße zwischen Kornmarkt und Rathausplatz sperren, die Ruhrstraße stadteinwärts zur Einbahnstraße machen. Kehrseite: Der Verkehr verlagert sich in die Nebenstraßen, würde durch Oberstraße und Kurt-Schumacher-Straße abgeleitet. Ungern würde Müller deswe-

gen diese Idee umsetzen. „Das müsste die Bezirksregierung dann anordnen.“

Da ist die Katze aus dem Sack. Die Ruhrstraße soll als Durchgangsstraße gesperrt und der Verkehr in die Nebenstraßen verlagert werden. Wie schrieb so schön meine Frau in ihrem Leserbrief an die WAZ und an den Stadtplaner Müller:

„Was hat sich Stadtplaner Müller bei seinem Plan B eigentlich gedacht?“

Er will die Ruhrstraße zur Einbahnstraße machen und den Verkehr durch die Oberstraße fließen lassen. Die Oberstraße ist eine verkehrsberuhigte Straße und zudem noch der Weg zum Kindergarten an der ehemaligen Bauschule. Weiterhin ist sie der Schulweg für Schüler der Otto-Schott Realschule und des Berufskollegs und mehrmals am Tag kreuzen ganze Schulklassen des AMG´s die Oberstraße, um zum Sportunterricht in die Husemannturnhalle zu gehen.

Auch wenn Herr Müller diesen Plan B nur ungern umsetzen würde, ist allein schon der Gedanke unverantwortlich und oberflächlich.

Weiterhin frage ich mich, wo die ganzen Hybridbusse fahren, die er in diesem Artikel erwähnt. In Witten ganz bestimmt nicht. Die Frage an Sie ist, ob Sie sich dessen bewusst sind und die örtlichen Gegebenheiten kennen oder ob dieser "Plan B" nur am Computer entworfen wurde.

Eine weitere Frage ist, ob Sie die komplette Oberstraße meinen oder nur den unteren Teil von der Ruhrstraße bis zum Schwanenmarkt?

Ist der Cityring - Ardeystraße, Husemannstraße, Bergerstraße und Breite Straße gar nicht mehr im Gespräch?“

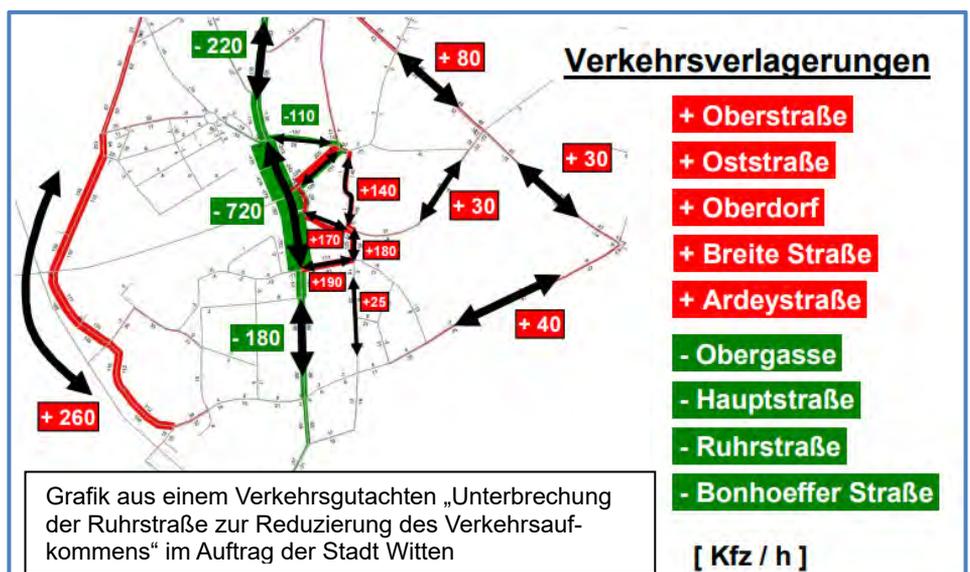
Auf diesen Leserbrief meiner Frau hat Herr Stadtplaner Müller dankenswerterweise geantwortet. Beschwichtigend schreibt er:

„... Mit 232 Fahrzeugen pro Stunde zwischen Ruhrstraße und Schwanenmarkt wäre dann die Oberstraße immer noch eine sehr ruhige Sammelstraße. Natürlich muss man auch dann prüfen, ob bei Plan B nicht noch etwas für die Verkehrssicherheit getan werden muss - zum Beispiel für die Sicherheit auf den Schulwegen. Bis zum Jahre 2019 wird aber erst einmal geprüft, ob die Maßnahmen von "Plan A" nicht ausreichen.“

Die Stadt gibt Geld aus, um die Folgen untauglicher Maßnahmen untersuchen zu lassen, die am Problem nichts ändern. Die Wechselwirkungen von industriellen und verkehrsbedingten Schadstoffen zu untersuchen, darauf kommt sie nicht - obwohl zur Vertuschung die Zusammenarbeit mit DEW ganz gut klappt, wozu auch die Ausnahmegenehmigungen für 74-Tonner Stahl-Heißtransporte über Wittens Straßen dazugehört. Cityring: Fehlanzeige!

Man fragt sich, welche Aufgaben die Bürgermeisterin im Aufsichtsrat der DEW wohl wahrnimmt? Sind es gar die Ziele des Risikomanagements, nämlich die kontinuierliche Wertsteigerung von DEW?

Wo bleiben die Interessen von Wittens Einwohnern an einer guten Luft? Das müssen wir wohl selbst in die Hand nehmen!



Weltklimakonferenz in Bonn: Unsere Umwelt, unsere Zukunft, unser Widerstand

Vom 6.-17. November 2017 findet unter der Präsidentschaft der Fidschi-Inseln der 23. Weltklimagipfel in Bonn statt (COP23). Damit wird auch der internationale Protest in Bonn zu Gast sein! Mit dabei ist die bundesweite Montagsdemonstration.

In gemeinsamer Abstimmung hat man sich dieses Jahr dazu entschieden, den Protest für eine lebenswerte Zukunft zu stärken und verzichtet dafür auf die traditionelle Herbstdemo in Berlin. Die Koordinierungsgruppe schreibt dazu:

„Eine globale Umwelt- und Klimakatastrophe wird sehenden Auges und mutwillig in Kauf genommen. Im Juli 2017 haben die G20-Staaten, die zusammen für 75% des CO₂-Ausstoßes verantwortlich sind, mit ausdrücklichem Bezug auf das Abkommen von Paris öffentlich bekundet, die Klimaerwärmung auch mit Atomenergie, Fracking und vermeintlich „sauberer“ fossiler Energie „bekämpfen“ zu wollen.

Damit entlarvt sich dieses Pariser Abkommen als Mogelpackung. Aus dem letzten deutschen „Klimaschutzplan 2050“ wurden alle konkreten Ziele gestrichen. Stattdessen deckt die Bundesregierung seit Jahren die Autokonzerne, die wissentlich unsere Luft verpesten und noch Jahrzehnte an ihren Verbrennungsmotoren festhalten wollen.

Wir rufen als gleichberechtigter Zusammenschluss verschiedener Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen zu vielfältigem Protest mit dem Höhepunkt einer großen Demonstration am 11.11. in Bonn auf. Wir sind viele, wir sind verschieden, doch uns eint der Einsatz für die Rettung der Umwelt – natürlich auf antifaschistischer Grundlage: Refugees welcome!

Wir wollen gemeinsam eine Alternative aufzeigen, in der wir auch in 50 Jahren noch saubere Luft einatmen und die Vögel im Wald zwitschern hören. Wir wollen für eine Welt aufstehen, die nicht von Profitwirtschaft und Umwelterstörung, sondern von

Solidarität, Umweltbewusstsein und der Einheit von Mensch und Natur geprägt ist. Ein sofortiger Kurswechsel ist nötig! Machen wir das am 11.11., dem international begangenen Weltklima-Aktionstag, unübersehbar und unüberhörbar deutlich!“

Das ist auch ein starkes Argument für die Beteiligung und aktive Unterstützung durch die AUF-Bewegung und von AUF Witten, denn eine lebenswerte Umwelt ist auch Grundbedingung für das Leben in den Kommunen.

Bereits in der letzten Nummer von **Witten im AUFbruch** konnten wir nachweisen, welche Umwelt- und Gesundheitsschäden alleine durch ein einziges Edelstahlwerk auftreten, weil der Profit im Mittelpunkt steht. Umso wichtiger ist es, sich hieran zu beteiligen.

Weitere Infos auf:

www.demo-klimakonferenz.de

Kommen Sie mit am 11. November nach Bonn, Auftakt 12.30 Uhr

SAMSTAG, 11.11.2017
12:30 UHR - AUFTAKT
BEGINN DER DEMO CA. 14.00 UHR

MÜNSTERPLATZ BONN

WELTKLIMAKONFERENZ IN BONN:
UNSERE UMWELT // UNSERE ZUKUNFT // UNSER WIDERSTAND!

GROßDEMONSTRATION AM
WELTKLIMA-
AKTIONSTAG

MACH MIT!
AKTIONSKONFERENZ
UND AKTIVENTREFFEN IN BONN:
SO. 1. OKTOBER | 11:00 UHR
DGB HAUS BONN (ENDENICHER STR. 127)

INFORMIER' DICH:
WWW.DEMO-KLIMAKONFERENZ.DE
f / DEMOKLIMAKONFERENZ
INFO@DEMO-KLIMAKONFERENZ.DE
© 030 - 3980 2910

BONNER JUGEND BEWEGUNG AKAB ver.di REBELL MLPD Umwelt-gewerkschaft Ökologischer Wideraufbau in Koblenz/Rohrhaeue

Nicht tatenlos zusehen, wie Stadtteile sterben!



Andreas Bremer

Mitglied von AUF Witten

Wer in den 60er und 70er Jahren auf dem Sonnenschein wohnte, konnte dort auf einem einzigen kurzen Rundgang alle seine Einkäufe und Besorgungen erledigen:

- Lebensmittel, frisches Fleisch, frische Wurst oder auch Blumen kaufen
- sich am Kiosk eine Zeitung holen
- den Lottoschein abgeben
- sich eine Portion Pommes Frites mit Currywurst gönnen
- Bankgeschäfte erledigen
- schnell einen Frisörtermin vereinbaren
- frische Brötchen und Kuchen holen
- oder auch in den Schienenbus VT 98, genannt der Rote Blitz, einsteigen und nach Dortmund fahren.

Was ist im Jahr 2017 davon übrig geblieben? Die Bäckerei ist noch da und auch der Frisörsalon Gabriele, der gerade gezwungen wurde, in kleinere Räumlichkeiten umzuziehen.

Das Leben am Sonnenschein ist beschwerlicher geworden.

Zwar entstehen immer mehr Wohnungen - auch da, wo bis vor kurzem noch die letzte verbliebene Ladenzeile war -, doch es scheint niemanden zu interessieren, wie all die Menschen, die hier wohnen, versorgt werden sollen.

Aus der Luft betrachtet ist es ganz einfach: Zwei Supermärkte, einer an

der Ardeystraße und einer am Crengeldanz, liegen nur ca. ein bis zwei Kilometer entfernt.

Doch was viele Menschen daran hindert, dort einzukaufen, ist die **Steigung**, die auf dem Rückweg mit vollen Einkaufstaschen selbst von Sportlichen kaum bewältigt werden kann.

Wer auf dem Sonnenschein wohnt, kommt nicht umhin, sich beliefern zu lassen oder mit eigenem PKW Besorgungsfahrten zu machen.

Beides verursacht Kosten und Luftverschmutzung.

Wer sich in den Randgebieten Wittens und anderer Städte umsieht, wird feststellen, dass es sich um eine Entwicklung handelt, die schon vor Jahrzehnten begonnen hat, sich aber jetzt, im digitalen Zeitalter, dramatisch beschleunigt.

Das Nachsehen haben vor allem die alten Menschen.

Dabei sind sie die größte Bevölkerungsgruppe. Auf die Bedürfnisse dieser vielen Menschen, die ja allesamt Wählerinnen und Wähler sind, müsste die Politik eigentlich ihre ganze Aufmerksamkeit richten.

Eigentlich ist es doch die Aufgabe einer jeden Kommune, dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung in allen Stadtteilen kurze Wege zu allen wichtigen Einrichtungen hat.

Warum lässt man die Leute im Stich und setzt darauf, dass die Einkaufsmöglichkeiten via Internet alle Probleme schon lösen werden?

Wollen wir wirklich in einer Welt leben, in der die Menschen kaum noch das Haus verlassen, sich alles bringen lassen, dadurch unzählige Fahrten der Lieferfahrzeuge verursachen und es keine Geschäfte, kaum noch Gastronomie und auch keine Bank- und Postfilialen mehr gibt?

Die digitale Industrie ist derart auf dem Vormarsch, dass sogar schon Gespräche mit dem Hausarzt via Computer stattfinden.

Ist diese Entwicklung wirklich von der Mehrheit der Bevölkerung gewollt, und ist sie unumkehrbar?

Wir haben es selbst in der Hand, wie wir leben wollen. Unser Verhalten und unser Protest hat Gewicht. Engagieren Sie sich in und mit AUF Witten für eine lebenswerte Stadt!



Wenn Stadtteile nur noch zum Wohnen da sind!

pixello.de

50 Jahre politisch aktiv für eine bessere Welt

Wer nicht kämpft hat schon verloren

AUF Witten ist ein überparteiliches Personenwahlbündnis. Seit unserer Gründung 2003 haben wir den Beweis erbracht, dass es über partei- und weltanschauliche Grenzen hinweg erfolgreich möglich ist, mit entsprechenden Prinzipien eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu verwirklichen. **Unser Bündnis wird durch seine verschiedenen Mitglieder repräsentiert, die ihre unterschiedlichsten Fähigkeiten einbringen**, um das gemeinsame Ziel eines lebenswerten Witten zu erreichen. Wir stellen Ihnen in loser Folge Mitglieder von **AUF Witten** vor, die von diesem neuartigen Politikansatz angezogen wurden.

Nach der Premiere (s. Witten im AUFbruch 1-2017, S. 8/9) folgt unser Sprecher im Vorstand **Romeo Frey**, von Beruf Arzt, bei der letzten Kommunalwahl Kandidat für **AUF Witten** im Wahlbezirk 15 Sonnenschein/Pferdebach-Nordwest.



Vorbereitung einer Protestdemo für eine zügige Familienzusammenführung 2015

? Du arbeitest ja schon sehr lange organisiert politisch. Seit wann und was war für dich die entscheidende Frage dabei?

Romeo Frey (R.F.): Meine ersten politischen Gehversuche machte ich an der Uni Tübingen, wo ich 1967 mit dem Medizinstudium begonnen habe. **Das ist jetzt 50 Jahre her. Seitdem bin ich ununterbrochen politisch aktiv.**

Da ich aus sehr einfachen Verhältnissen komme und meine Mutter als Fabrikarbeiterin jahrelang alleinerziehend war, bin ich alles andere als auf Rosen gebettet aufgewachsen.

Umso mehr hatte ich den Drang, diesen begrenzten Verhältnissen zu entkommen.

Die Hauptfrage war deshalb immer, ob ich mit dem gesellschaftlichen Aufstieg auch das Erbe, das ich mitbekommen habe, verrate und mich davon distanzieren.



DGB Maikundgebung 2014 in Witten

Meine Mutter ist von ihrer galizischen Heimat von deutschen Besatzungstruppen als 17-jährige zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt worden. Als Mitglied der polnischen sozialistischen Jugend hat sie in mir den Kampf gegen Ungerechtigkeit und für eine Vision einer Welt ohne Unterdrückung und Ausbeutung tief verwurzelt.

Gleichzeitig war sie auch, typisch für Polen, streng katholisch und litt unter dem Status einer alleinstehenden Frau mit Kind, die vom Mann per Auswanderung nach Kanada verlassen wurde.

Das änderte sich, als sie meinen Stiefvater, einen Maschinenschlosser mit REFA-Abschluss und Meisterbrief, kennengelernt und dann auch geheiratet hat. Auch er hatte Aufstiegsdenken, verbunden mit Erfahrungen, wie man in zwei Weltkriegen alles verlieren kann. Außerdem war er in Straßenkämpfen und als Saalschutz bei SPD-Veranstaltungen aktiv gegen bewaffnete Nazitruppen. **Seine antifaschistischen Erfahrungen waren gepaart mit einer distanzierten Haltung zu bestimmten Leuten in der SPD**, die nach dem Faschismus nach oben gelangten. Auch das wurde mir mitgegeben.

? Woher nimmst du den langen Atem und die Hartnäckigkeit für dein Engagement?

R.F.: Zwei Sachen kommen zusammen:

- meine Prägung, dass man nichts geschenkt bekommt und auch, wie leicht einem etwas von der Hand gehen kann, wenn man es von der Pike auf gelernt und durchgekämpft hat.
- die weltanschaulichen Auseinandersetzungen an der Uni im Zuge der 68er. Es war ja eine richtige Massenerscheinung, die etablierten Verhältnisse in Zweifel zu ziehen und die Welt einer materialistisch-dialektischen Betrachtung zu unterziehen. **Der Marxismus-**

Leninismus und die Kritik Mao Tse-tungs am Verrat marxistisch-leninistischer Grundprinzipien durch eine neue, in der ehemals sozialistischen Sowjetunion an die Macht gekommene bürokratisch entartete Bourgeoisie, stieß auf dem Hintergrund des Vietnamkriegs auf große Begeisterung.

Für die Vision einer befreiten Welt übrig geblieben sind letztlich aber nur diejenigen, die bereit waren, das angelesene Wissen bescheiden in der Verbindung mit der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung anzuwenden und **sich dabei auch selbstkritisch zu verändern.**

Jeglicher Führungsanspruch Intellektueller gegenüber der Masse der Arbeiter und Angestellten bewirkt genau das Gegenteil von dem, was man eigentlich erreichen will. **Denn eine von Ausbeutung und Unterdrückung befreite Gesellschaft kann gegen und ohne die breiten Massen nicht erreicht werden. Dass dazu auch wesentlich die Frauen gehören**, mussten wir Männer, die wir oft die Frauen im Schatten haben stehen lassen, **erst noch lernen.**

Aus dieser Kombination entwickelt man die Kraft, denn jeder, der sich in diesem Sinne selbst verändert, macht die Erfahrung, wie aus politischen Mauerblümchen Menschen mit Verantwortungsgefühl, Einfühlungsvermögen und Führungsqualitäten werden können. **Man muss die Menschen nehmen wie sie sind, ist aber nicht gezwungen, sie so zu lassen!**



Mit Akkordeon: AUF Sommerfest 2016



Die Montagsdemo als Tag des Widerstandes macht auch Spaß, wie man sieht

? Die Bundesregierung rückt zunehmend nach rechts, mit der AfD ist erstmals seit dem 2. Weltkrieg eine faschistoide Partei in den Bundestag eingezogen. Was bedeutet das für Dich?

R.F.: Das bestätigt mich in meiner politischen Arbeit, zu der zur Zeit hauptsächlich das Engagement in der Montagsdemo und im überparteilichen Kommunalwahlbündnis AUF Witten gehört.

Es gibt ja nicht nur eine zunehmende soziale Ungleichheit, Perspektivlosigkeit für die Jugend, Kriegsgefahr und mutwillige Umweltvergiftung.

Sondern auch den Widerstand dagegen, viele suchen nach einer gesellschaftlichen Perspektive.

Ein wesentlicher Grund, weshalb 1933 der Faschismus in Deutschland trotz einer starken, kämpferischen antifaschistischen Bewegung nicht verhindert werden konnte, war, **dass die Arbeiterbewegung gespalten war** und dass auf dieser Grundlage die soziale Demagogie der Nazis bis in die Familien hinein die Spaltung vertiefte und wirken konnte.

Eine der Antworten darauf ist, dass wir es lernen müssen, **uns zusammenzuschließen über weltanschauliche und politische Gräben hinweg**. Das kann gelingen, wenn man in der Lage ist, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden und eine Diskussionskultur zu praktizieren lernt, die Unterschiede nicht verwischt, aber immer den gemeinsamen Nenner für ein gemeinsames Handeln an den Kernfragen der Menschheit findet.

Ganz offensichtlich ist das **auf der Grundlage der Unterordnung** unter die

Verwertungsinteressen des globalen Finanzkapitals **unmöglich**, weshalb auch hier für mich ein klarer Trennungsstrich verläuft: nicht nur zur Profitwirtschaft selbst, sondern auch zu den Kräften, die sich vom Kapital kaufen lassen, um die Protestbewegungen zu spalten und in die Irre zu führen. **Dazu zähle ich auch Faschisten und Demagogen**, die scheinbar die sozialen Nöte der Menschen aufgreifen, **die tatsächlichen Verursacher aber verteidigen**.

? Warum bist du Arzt geworden? Hast Du einen Dokortitel und ist der ehrlich erworben?

R.F.: Meine Entscheidung für die Berufswahl Arzt ist ebenfalls aus meiner Biografie nachvollziehbar: **der Wunsch nach einer gesellschaftspolitisch sinnvollen Tätigkeit**, die mich ausfüllt und wo ich etwas leisten kann. So habe ich mich von Beginn an immer auch für Grenzgebiete der Medizin und alternative Behandlungsmethoden interessiert, weil ich gegenüber einer Beeinflussung der Therapie durch Pharma- und Medizingeräteindustrie kritisch eingestellt war.

Meine ganzen Tätigkeitsfelder in den 40 Berufsjahren aufzuführen, wäre für dieses Interview sicher zu umfangreich:

Chirurgie und Innere im Krankenhaus, kassenärztlicher Notdienst, Kassenpraxis, Arzt für Arbeitsmedizin, Kreislaufambulanz mit Untersuchungen von Leistungssportlern und vergleichbaren Berufen und nicht zuletzt im Rahmen des kinder- und jugendärztlichen Dienstes im EN-Kreis eine vielfältige Vorsorge-

tätigkeit mit Impfungen, Schuleingangsuntersuchungen, Mütterberatung und Schulunterricht.

Alles habe ich immer mit großem Engagement und einer sehr guten kollegialen Zusammenarbeit mit meinen vorwiegend weiblichen Arbeitskollegen durchgeführt. Mit einigen von ihnen treffe ich mich noch heute regelmäßig zum gemeinsamen Monatsessen, das reihum stattfindet.

Zum Dokortitel: ich habe seit 1973 einen Dr. med. „cum laude“, Für ein „sehr gut“ (summa cum laude) hätte ich mehr Quellen angeben müssen, deshalb „nur“ ein „gut“.

Der **Doktor medicinae** ist zu 100% echt: zu meiner Zeit wäre ein Plagiat sehr mühsam gewesen. Erst mal alles lesen und dann auch noch abschreiben, da habe ich lieber selbst was erarbeitet.

? Hast Du eigentlich auch Hobbys?

R.F.: Aber sicher, **allen voran das Tanzen. Ich lasse heute keine Gelegenheit aus, mit meiner graziösen Partnerin das Tanzbein zu schwingen**: in der Tanzschule, bei Tanztreffs und wenn möglich auch auf Galabällen. Im Tanzkreis hat sich eine prima Truppe zusammengefunden, mit zwei anderen Paaren kochen wir sogar regelmäßig zusammen.

Schon als Student, als Tanzen bei Linken regelrecht verpönt war, ging ich mit meiner damaligen Freundin und späteren Ehefrau ins Tanzcafé.

Dann möchte ich die Musik und das Singen hervorheben. Ich war bei den Sängerknaben, bekam auf einer bischöflichen Musikschule Gesangsunterricht in gregorianischem Choral, leitete später einen Kirchenchor mit dem Höhepunkt der Aufführung einer Messe von Mozart. In der Zeit wurde ich auch zum Organisten ausgebildet. Klavierunterricht erhielt ich bei einer Ordensschwester schon ab dem 5. Lebensjahr. Dazu später Akkordeon bei einem früheren Bar-Pianisten.

Später kam irgendwann auch eine Band dazu und im Rahmen meiner politischen Arbeit viele Kulturauftritte mit Kabarett und selbstentworfenen Sketchen.

Politik dient für mich dem Zusammenleben der Menschen, sie ist Ausdruck dieses Lebens selbst. Kultur gehört dazu wie das Atmen, ohne kulturelles Engagement wäre Politik lebensfremd, abgehoben und blutleer!

Weichen stellen für die Zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser,

das ausgehende Jahr 2017 hat uns einige Herausforderungen hinterlassen, die zu meistern sind: auf der großen Ebene der Weltpolitik wie im kleinen Rahmen der Kommune. Wer denkt, dass das eine mit dem anderen nichts zu tun hat, täuscht sich. In den Kommunen findet das Alltagsleben statt, werden die Werte geschaffen, wächst die Jugend heran und wird ausgebildet. Ohne das wäre Weltpolitik undenkbar. Und wir müssen uns vor Ort mit Auswirkungen herumschlagen, die uns die globalen politischen Verhältnisse „bescheren“.

Die 23. UN-Klimakonferenz in Bonn vom 6. – 17. November wird wohl außer heißer Luft wieder nichts Substanzielles bringen, wie die zig Male davor. Nur dass mittlerweile die Tornados noch verheerender werden und bei uns in Deutschland umstürzende Bäume Menschen erschlagen und den Verkehr zum Stillstand bringen. Die Großdemonstration am 11. November in Bonn ist da genau die richtige Antwort. *AUF Witten* wird sich nach Kräften daran beteiligen. (s.a. S. 8).

Der Kampf gegen den Giftmüll unter Tage und die geplante, unverantwortliche Flutung der alten Zechen durch die RAG bleibt auf der Tagesordnung genauso wie gegen die mit krimineller Energie betriebene mutwillige Vergiftung mit Stickstoffoxiden durch die Autokonzerne. Auch die von den Behörden in Witten, Arnsberg und von dem LANUV verharmlosten Umweltverbrechen hier in Witten bleiben im Visier.

All diese Themen genauso wie der angekündigte Kahlschlag bei den Arbeitsplätzen infolge eines hemmungslosen Konkurrenzkampfs auf dem Stahlmarkt wurden beim Bundestagswahlkampf von den sich um die Regierungsverantwortung bewerbenden Parteien ignoriert, mit stillschweigender Duldung der Medien.



Aber all diese uns unmittelbar betreffenden Existenzfragen sind deshalb nicht vom Tisch, unübersehbar entwickelt sich auch Gegenwehr.

Wer noch Zweifel am Charakter der AfD hat, wird an ihrer Haltung zu diesen Lebensfragen erkennen, dass sie auf Seiten der Verursacher stehen und mit ihren Schuldzuweisungen an geflüchtete Menschen absichtlich von den Ursachen ablenken.

Die neue Regierung, wie zusammengesetzt auch immer, wird an der Unterordnung der Politik unter die Verwertungszwänge des Finanzkapitals weder etwas ändern wollen noch können.

Im Kleinen wie im Großen kommt es deshalb entscheidend darauf an, wie wir uns positionieren.

AUF Witten ist dabei keiner parteipolitischen Richtung verpflichtet. Bei uns können Menschen unterschiedlicher Weltanschauung gleichberechtigt zusammenarbeiten. Wir sind getragen vom Gedanken der Gleichberechtigung aller in Witten lebenden Menschen, ungeachtet ihrer

nationalen Herkunft, ihrer Religion und ihres Alters. Wir wollen das solidarische Zusammenleben und die kulturelle Vielfalt fördern und schließen deshalb die Teilnahme von Faschisten, Nationalisten und religiösen Fanatikern aus. (aus unseren Grundsätzen)

Am Sonntag, den 12. November treffen wir uns zu unserer öffentlichen Jahreshauptversammlung (s. Infokasten unten), um aus der Auswertung des vergangenen Jahres die neuen Aufgaben und wie wir sie anpacken wollen, zu beraten und darüber Beschlüsse zu fassen. Schauen Sie doch einfach mal rein, Sie sind herzlich willkommen!

Die Zeit ist reif, nicht nur für die künftige Politik, sondern auch für jeden für sich selbst, eine Weichenstellung vorzunehmen. Gemeinsam können wir die Lösung der Zukunftsfragen voranbringen!

- **Sa., 11. Nov.:** Großdemonstration in Bonn zur Weltklimakonferenz (s. Seite 8)
- **So., 12. Nov.:** öffentliche Jahreshauptversammlung von *AUF Witten*, 18.30 – 21.30 Uhr, Sportlerklause, Hörder Straße 303, Witten-Stockum

Impressum: presserechtlich verantwortlich sowie Informationen zur Arbeit von *AUF Witten*:

Romeo Frey • Bebbelsdorf 43 • 58454 Witten ☎ 02302 / 81953 • eMail info@auf-witten.de
Spendenkonto: Nr. 665 224 • Sparkasse Witten • BLZ 452 500 35

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.auf-witten.de